

Ich sage euch: es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ich sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten an den Ecken auf den Gassen, daß sie von den Leuten gesehen werden. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater im Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel (Bösen). Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. — Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Und da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Rede, denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Die Bergpredigt zeigt, daß Gott unsere Seligkeit will, und wir sollen sie auch wollen. Ja sie wollen und suchen, ist die Kunst des Christenthums. Jesus war, wie sein Name sagt, gekommen, selig zu machen. Es ist mit seiner Erscheinung in der Welt, mit allen seinen Worten und Thaten, mit allem, was er verheißt und was er fordert, mit allen seinen Anstalten und Stiftungen, mit dem ganzen Evangelio, von ihm auf nichts anderes abgesehen, als auf Errettung, auf Seligkeit und Herrlichkeit. So auch mit dieser Rede, welche ihre Absicht gleich im Anfange

deutlich und bestimmt herausagt, welche mit Seligpreisungen, d. h. mit Anweisungen zur Seligkeit, mit Verheißungen der Seligkeit unter gewissen Bedingungen anhebt, also ein wahres Evangelium, d. i. eine frohe freundliche Botschaft, ist. Um so viel williger und freudiger sollen wir diese so liebliche, so einladende, so evangelische Rede anhören und betrachten (lies Hebr. 2, 3.). Die Frage des tiefsten menschlichen Bedürfnisses: was muß ich thun, daß ich selig werde? diese Frage eines Herzens, das seine Unreinheit fühlt und die Unmöglichkeit dabei selig zu seyn, erkennt — ist hier klar und deutlich beantwortet. Das edelste Bild (Ideal) des Christen ist hier aufgestellt; es wird der Weg gezeigt, den die Christen wandeln, die Beschaffenheit, die sie haben, das Verhalten, das sie beweisen müssen, um durch den Glauben an Jesum Christum wahre und würdige Bürger seines Himmelreichs zu werden, und alle Gaben, Kräfte und Seligkeiten desselben zu genießen.

## Vom Jüngling zu Nain.

Luk. 7.

Es begab sich aber darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht; und trat hinzu, und rührte den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und riefen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk bei ihm gesucht.

Hier hast du ein Beispiel, wie wahr es ist: die da Leid tragen, sollen getröstet werden. Beladene betrübt Seelen, die ihr nicht wissen, wohin ihr euch wenden solltet, Trost zu suchen, euch naht der Herr mit dem Blick der Liebe und Erbarmung, euch mit dem Worte des Trostes, das Vertrauen und Frieden bringen will. Die sanfte Vaterhand Gottes will also hier schon eure Thränen abwischen, und wenn ihr ein Theures und Liebes dem Schooß der Erde als Saatkorn für die Ewigkeit anvertraut, da möget ihr nicht bloß für geweihte Stunden den Schatz der Liebe, die Erinnerung aufheben, sondern auch die Verheißungen des Herrn erfassen, die da reden von Wiedersehen, Auferstehung und ewiger, unaussprechlicher Freude.